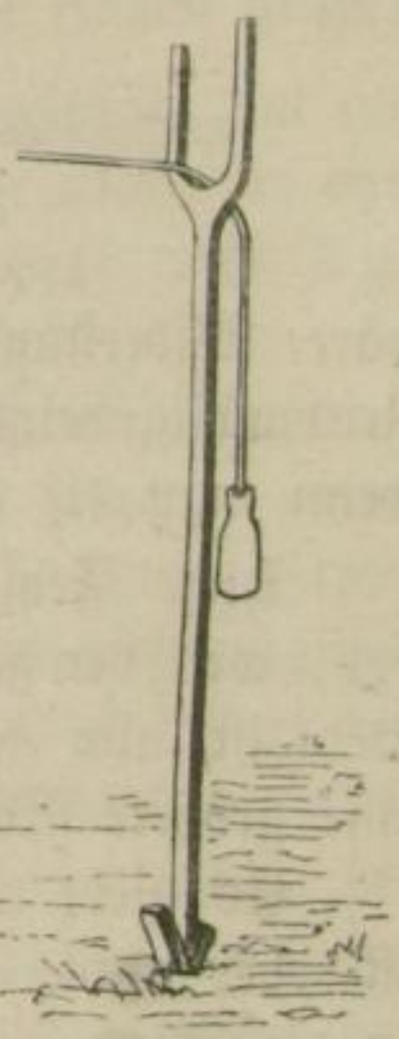
„Um einen möglichst vollkommenen Faden von 5—6 Linien Dicke, bei 900 Fuß und darüber Länge zu erhalten, ist das Gerathenste, ihn allemal von 9—10 Zoll Länge in Riemen- oder Bandmanier zu spinnen. Die linke Hand bildet diesen Faden mit der nöthigen Geschicklichkeit, wobei die etwa sich zeigenden Unreinigkeiten und Anhängsel ausgeschieden werden, ohne daß dabei die rechte Hand aufgehalten würde; der Zwirn oder Faden läuft gleichmäßig, der Art, daß diese Hand nach dem Hanfbunde vorgeht, der Körper aber in eben dem Verhältniß, als dies geschieht, nothwendigerweise zurückgeht. Ein gut gesponnener Faden muß seinen Umfang bis an's Ende gleichförmig behalten. Er muß von allen Anhängseln, von allem Schwülstigen ꝛc. befreit und gereinigt sein. Er muß völlig gut vereinigt und gut schließend sein, die Fäden dürfen nur einen einzigen Körper bilden. Der Ueberfluß an Drehungen ist eben so sehr ein Fehler, wie das zu wenige und zu schwache Gedrehtsein. Der Mittelweg ist hiernach der, daß sich der Spinner befleißigt, einen Faden zu produziren, in welchem die Spiralwindungen etwas verlängert und alle gleichmäßig sind."

IX. Andere Instrumente, die bei der Seilerei in Anwendung kommen.

1. Die Gabel.

Dieses einfache Instrument, das in der Erde befestigt wird, ist in nebenstehender Figur 37 abgebildet.

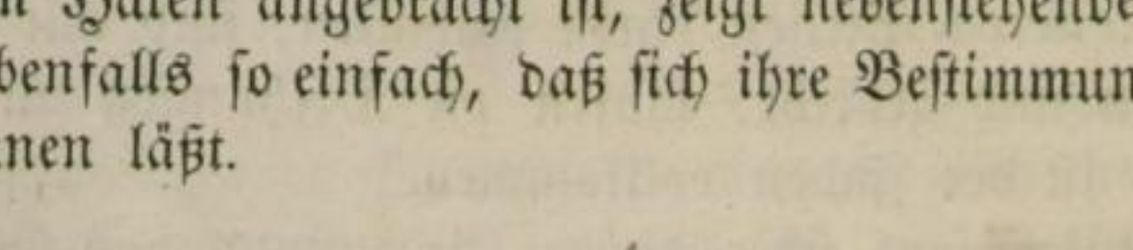
Fig. 37.



2. Die Rolle.

Dieses kleine Rad, das in einer Klammer oder

Fig. 38.



einem Haken angebracht ist, zeigt nebenstehende Fig. 38. Diese Figur ist ebenfalls so einfach, daß sich ihre Bestimmung schon aus der Form erkennen läßt.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn34545670X/62 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG